

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

so kunterbunte Gedanken, wenn man unbeschossen, sicher, auf der blutgetränkten Straße reitet, über eines der gewaltigsten Schlachtfelder aller Zeiten. Und von irgendwo weht der Morgenwind noch den süßlichen Gestank faulender Leiber, vermischt mit dem niederdämmenden Geruch des Chlorkalks.

Kein Schuß, keine Bewegung weit und breit, nichts mehr. Die Schlacht ist eingeschlafen.

Vielleicht träume ich nur und gleich werden die Kanonen wieder donnern und die Granaten wieder die vielbegangene Frontstraße abtasten, und ich werde um mein Leben reiten und dem schwitzenden, zitternden Gaul die Sporen einhauen.

Wird nicht gleich irgendwo eine Leuchtkugel wie ein dummes, langstieliges Auge das Trümmerfeld abtasten, schleichende Wasserholer an sumpfiger Quelle bloßstellen und den belfernden Maschinengewehren das Ziel weisen, schnurgerade über Kimme und Korn?

Wo bleiben die haltenden Kolonnen, die noch eine letzte Pause am versumpften Straßenrand verrasten, vor dem Gang in den Laufgraben, der nur ein Ziel hat und kennt, das Schützenloch?

Ich würde mich gar nicht wundern, wenn plötzlich, neben mir, die erdigen Gestalten Verwundeter auftauchen, mit den weißen Flächen ihrer verbundenen Köpfe oder Glieder als helle Punkte in der Nacht, auf den trockenen, schleimigen Lippen die Frage nach dem nächsten Feldlazarett.

Trümmer und immer wieder Trümmer. Die Dörfer, früher dichtbevölkerte Arbeiterkolonien, liegen hier eng beieinander. Manchmal, im Hintergrund, sind es die durchlöcherten Umrisse eines Gaskessels, einer Fabrikmauer oder eines Maschinenhauses.

Im Südosten wird der Himmel blaßrot und eine bleiche